Ereignisse in Liechtenstein

Geschichte 50 Jahre BZG

2020 Ausstellung «50 Jahre naturkundliche Forschung» im Rahmen der Ausstellung «Parlament der Pflanzen» im Kunstmuseum Liechtenstein

2019 Feier zum 300jährigen Bestehen des Fürstentums Liechtenstein

2019 Brutvogelatlas des FL (Naturkundliche Forschung im FL, Bd. 31)

2011 «Morgenland» Internationales Kultur- und Wissenschaftsfestival

2011 Naturschutzgebiet «Matilaberg» / Die Säugetiere des FL (Naturkundliche Forschung im FL, Bd. 28)

2009 Errichtung der LIFE Klimastiftung Liechtenstein

2004 Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz für die BZG

15. August 2004 Fürst Hans-Adam II. ernennt Erbprinz Alois zu seinem Stellvertreter und überträgt ihm die Aufgaben als Staatsoberhaupt

2003 «Flora des Fürstentums Liechtenstein in Bildern» (Haupt Verlag)

2000 Eröffnung des Kunstmuseums Liechtenstein

1999 Monographie Alpenrhein (BZG Berichte, Bd. 26)

1997 Errichtung der Erzdiözese Vaduz

1996 Inventar der Naturvorrangflächen im Fürstentum Liechtenstein (Naturkundliche Forschung im FL, Bd. 15)

1995 Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR)

1995 2. Europäischen Naturschutzjahr – Jubiläum 25 Jahre BZG / Podiumsdiskussion «Defizite im Naturschutz» im Rathaussaal Vaduz

1994 LIGHA Ausstellung «Naturkundliche Forschung in Liechtenstein» verbunden mit einer «Laubfroschaktion»

1990 Aufnahme als 160. Staat in die Vereinten Nationen (UNO)

1990 Naturmonographie Ruggeller Riet (Naturkundliche Forschung im FL, Bd. 12)

1988 Tod des Fürstenpaares S.D. Franz Josef II. und I.D. Fürstin Gina

1988 Einweihung des Fürstin-Gina-Weges mit etwa 300 Alpenpflanzen-Arten vom Sareiserjoch über den Augstenberg bis zur Pfälzerhütte

1986 Gründung des Liechtenstein-Instituts

1983 Herbarium mit 1600 Pflanzenarten im Fürstentum Liechtenstein von Edith Waldburger, Ausstellung im Landesmuseum

1985 Waldbrand in Balzers

1984 Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechts (3. Männerabstimmung)

1978 Verordnung zum Schutz des Ruggeller Rietes

1978 Beitritt Liechtensteins in den Europarat

1977 «Flora des Fürstentums Liechtenstein» von Heinrich Seitter mit Ausstellung im Landesmuseum

1975 Unterzeichnung der KSZE-Schlussakte in Helsinki

1973 Gründung der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU)

25. November 1973 Erster autofreier Sonntag in der Ölkrise

1970 Erstes Europäisches Naturschutzjahr

31. Mai 1970 Gründung der BZG im Ruggeller Riet

Rainer Kühnis

Fische und Krebse

Die Fisch- und Krebsfauna der Binnengewässer konnte in den letzten Jahrzehnten von mehreren Massnahmen profitieren. Der Bau einer zentralen Abwasserreinigungsanlage in Bendern, die Wiederbewässerungen zahlreicher Bäche und des Gampriner Seeleins, das Entfernen der Fischwanderhindernisse und ökologische Gewässeraufwertungen trugen dazu bei, dass die Fischarten im Land zunahmen und sich die Krebsbestände ausdehnten. Kamen im Binnenkanal gegen Ende der 1980er noch vier Fischarten vor, sind es heute um die 20 Arten. Ganz anders sieht es beim Alpenrhein aus: Durch Kiesentnahmen und Stauraumleerungen ist der Rhein oft trübe, was den Sichtjägern unter den Fischen die Nahrungsaufnahme erschwert. Ebenfalls verklebt der Schlamm die Sohle, was sich negativ auf das Laichgeschäft auswirkt. Täglich schwankt der Wasserpegel wegen der Stromproduktion bis zu einem Meter. Dieser Schwall/Sunk lässt Fische auf den Kiesbänken stranden, wo sie verenden.

Von oben: Die ehemalige Binnenkanalmündung war bis in die 1990er Jahre für viele Fische unpassierbar. (Foto Amt für Bevölkerungsschutz)

Ab den 1980ern wurden viele ausgetrocknete Giessen und Bäche künstlich wiederbewässert.

Die Äsche galt 1986 als ausgestorben. Heute ist sie wieder im ganzen Land mit einem guten Bestand anzutreffen.

Von oben: Nach Jahrzehnten konnte im Jahr 2014 die Nase wieder beim Laichgeschäft in der Esche nachgewiesen werden.

Auf der Heber-Karte von 1721 heisst die Esche noch «Krebs- oder Eschbach». (Sammlung des Regierenden Fürsten von Liechtenstein)

Seit 1985 hat der Dohlenkrebsbestand stark zugenommen. Die Art besiedelt fast alle Bäche zwischen Schaan, Nendeln und Bendern.

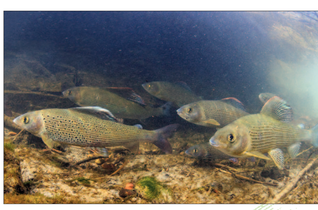
(Fotos Rainer Kühnis)













Jürgen Kühnis

Amphibien und Reptilien

Amphibien und Reptilien zählen zu den am stärksten bedrohten Tiergruppen unserer Region. Wie vorliegende Monitoringdaten der letzten 40 Jahre zeigen, sind in Liechtenstein trotz gesetzlichem Schutz bereits zwei Drittel der acht heimischen Amphibien und sechs Reptilienarten gefährdet. Der Laubfrosch ist seit 2006 ausgestorben. Dieser Rückgang vollzog sich schleichend. Vor allem im dicht besiedelten Talraum hat sich die räumliche Zerschneidung der Lebensräume weiter verschärft und es mangelt an naturnahen Kleingewässern, Kleinstrukturen und Vernetzungsachsen. Eine Ausnahme bildet die nicht heimische Mauereidechse, die sich in der Zentral- und Ostschweiz (so auch im Alpenrheintal) seit Jahren stark ausbreitet. In Liechtenstein besitzt die Art vor allem in Balzers und Triesen grosse Lokalvorkommen und kommt entlang des Rheindammes heute flächendeckend vor.

Gelbbauchunke (stark gefährdet)

Kammmolch (stark gefährdet)

Zaunneidechse (gefährdet)

Schlingnatter (stark gefährdet)

(Fotos Jürgen Kühnis)









Georg Willi

Ornithologie

Was sind die Erkenntnisse des Brutvogelatlas? Fazit: immer weniger Vögel, mehr Arten, längere Rote Listen!

Abgenommen haben die Vogelbestände in Riedgebieten, im Kulturland und im Berggebiet. Ausgeglichen ist die Bilanz im Wald, positiv diejenige in Siedlungsgebieten und von Wasserlebensräumen. Besonders unter Druck sind die Langstreckenzieher wie Kuckuck oder Wendehals, zugenommen haben die Kulturfolger wie Weissstorch oder Rotmilan.

Was läuft in der Vogelwelt? Der Ornithologische Informationsdienst erscheint dreimal im Jahr, weshalb man immer auf dem neuesten Stand ist, was in der Vogelwelt passiert.

Wie entwickelt sich die Vogelwelt? Ein flächendeckendes Monitoring wie in umliegenden Gebieten gibt es in Liechtenstein nicht. Nur im Ruggeller Riet werden seit 1979 die Brutvogelbestände überwacht: einzelne Arten sind ausgestorben wie Grosser Brachvogel oder Baumpieper, andere konnten sich halten wie das Braunkehlchen oder gar im Bestand zunehmen wie der Sumpfrohrsänger.

Die Bestandsentwicklung von Sumpfrohrsänger und Braunkehlchen im Ruggeller Riet seit 1979.



Das Braunkehlchen ist aus allen Gebieten Liechtensteins mit Ausnahme des Ruggeller Riets verschwunden (Foto Rainer Kühnis).



Der Rotmilan profitiert von der Intensivierung der Landwirtschaft und hat stark zugenommen (Foto Dennis Lorenz).

Der Bestand des Kuckucks hat vor allem im Talgebiet abgenommen (Foto Rainer Kühnis).





Silvio Hoch / Monika Gstöhl

Fledermäuse

Fledermäuse sind die ungekrönten Königinnen der Nacht. In wendigem Fluge manövrieren sie scheinbar lautlos durch die Dunkelheit. In Wirklichkeit aber erfüllen sie die nur für uns nächtliche Stille mit ihren lautstarken Ultraschallrufen. Für nachtaktive Tiere, deren Hörgrenze weit über der unseren liegt, ist der durch Fledermäuse verursachte Lärm durchaus mit demjenigen in einer metallverarbeitenden Produktionshalle oder an einer stark befahrenen Autobahn vergleichbar. Neben der Orientierung im Raum dienen ihnen die hochfrequenten Rufe vor allem der Lokalisierung und dem Fang von Insekten, der Hauptnahrung der einheimischen Fledermäuse.

1992 wurde die Liechtensteiner Arbeitsgruppe für Fledermausschutz als Sektion der BZG gegründet und damit die Erforschung der Fledermäuse intensiviert. Seither wird in den jährlichen BZG-Berichten über Tätigkeiten und neueste Forschungsergebnisse informiert. Bis heute sind für Liechtenstein 22 Fledermausarten nachgewiesen, wovon allerdings zwei, die beiden Hufeisennasen, bereits wieder ausgestorben sein dürften.

Links von oben: Das Grosse Mausohr ist die typische Kirchenfledermaus.

Die Bechsteinfledermaus ist eine bei uns sehr seltene Art.

Rechts von oben: Die Grosse Hufeisennase wurde im Jahre 2000 letztmals in Balzers beobachtet.

Der Grosse Abendsegler hat bis zu 40 cm Flügelspannweite.

(Fotos Silvio Hoch)







